

Neues von den Inklusions-Apologeten: Auf den Lehrer kommt es an!

Beitrag von „Trapito“ vom 19. Juli 2017 20:30

[Zitat von Schantalle](#)

Ist doch nicht so kompliziert. Aussage des Artikels: es reicht nicht, dass noch ein Sonderschullehrer in jeder Klasse mit drin sitzt, solange der Rest des Schulsystems unverändert bleibt. **Solange weiterhin frontal gearbeitet** und die bisherigen Lehrpläne mit der bisherigen Lernzielkontrollpraxis durchgeführt werden, kann Inklusion nicht funktionieren.

Wo liegt das Verständnisproblem? Anstatt hier KollegInnen anzupöbeln könnten diejenigen, die das nicht verstanden haben, einfach nachfragen. Es würde hier so viel Ärger erspart bleiben, wenn Leute ernsthaft an Diskussionen interessiert sind, anstatt die ewig gleichen Phrasen zu dreschen und mit der ewiggleichen Ironie sinnvolle Gespräche im Keim zu ersticken.

Mehr nachfragen, weniger finden und meinen



Das ist eines der Probleme, ich habe es mal verfettet (in deinem Text). Es wird einfach davon ausgegangen, dass irgendwo nur frontal unterrichtet wird. Woher weiß der Autor das? Dann wird davon ausgegangen, dass die Abkehr vom Frontalunterricht ein (eines von vielen) gutes Mittel ist, um Inklusion zu bewerkstelligen und den Schülern gerecht zu werden. Dies wird dann als tolle Idee vermittelt. Das mag sein, das hat aber schon längst jeder vor Jahren erkannt. Das wird auch längst umgesetzt. Das löst das Problem aber doch nicht. In diesem Zusammenhang überhaupt über Frontal- oder Nicht-Frontal-Unterricht zu schreiben, macht auf mich den Eindruck, als wäre der Autor mit seinen Gedankengängen nicht etwa ein visionärer Vorreiter, sondern Jahre hinterher.

Bitte sag, dass du mich verstehst.

